Krakauer Zeitung.

Nr. 29. **Mittwoch, den 5. Februar** 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Major im 55. Infanterie-Regimente, Joseph Mosing, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant im Prinz Württemberg 11. Hußaren-Regimente, Ferdinand Grafen Arco-Valley, die k. k. Kämmererswürde allergnädst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Jänner d. J. den disponibien Komitatsvorstand, Kolomann von Torkos, dann den dsponiblen Stattaltereirath, Johann Kotasevits, und den disponiblen Komitatsvorstand, Alexander von Havas, zu wirklichen Räthen der kgl. ungarischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Jänner d. J. dem k. k. Hof-Kontrolorsamts-Adjunkten, Michael Mõraus, den Titel eines zweiten k. k. Hof-Kontrolors taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Februar.

Nach einem dem „Botschafter" aus Dresden, 3. Februar zugehenden Telegramm, haben die Mittel- und einige Kleinstaaten Deutschlands sich verständigt, um beim Berliner Cabinet einen Collectivschritt zu unternehmen, dem fast die Tragweite einer förmlichen Verwahrung gegen die in der bekannten Bernstorff'schen, an das sächsische Cabinet gerichteten Erklärung enthaltenen Ideen über die deutsche Frage beizumessen ist. Dieses Vorgehen dürfte die Folge haben, die zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten schwebenden Verhandlungen in der Bundesreform-Angelegenheit einem raschen Abschluß entgegenzuführen.

Die gestrige Mittheilung, nach welcher Herr v. Thouvenel neuerdings erklärt hätte, Frankreich werde in jedem Falle fortfahren, das Prinzip der weltlichen Macht des Papstes zu schützen, findet durch eine Correspondenz aus Rom, nach der „Augsb. Allg. Ztg.", eine entsprechende Erklärung. Hiernach würde das Gespräch zwischen Antonelli und Lavalette folgenden Verlauf genommen haben: Herr v. Lavalette hatte sich zu Cardinal Antonelli begeben und betrieb mit allem Nachdruck daselbst eine Versöhnung Roms mit Italien, wie er den Zweck seines Besuches zu nennen beliebte. Der Cardinal, der im Namen des Papstes sprach, antwortete indessen, daß Rom unerschütterlich bleibe. Er äußerte, daß der Papst keinen Grund habe, sich mit irgend Jemandem zu versöhnen, daß aber im Gegentheil die Revolution und Piemont alle Ursache hätten, den Papst um Verzeihung zu bitten und die Rechte der Gerechtigkeit und Religion wieder anzuerkennen. Er fügte ferner bei: „daß der Papst nichts fürchte, weil er in Rom wie außerhalb Papst sei und bleibe, und auch seine Nachfolger keine Silbe von dem ändern werden, was er gesagt." Das Wörtchen außerhalb Roms beunruhigte Herrn v. Lavalette, so daß er sogleich die Frage an den Cardinal-Staatssekretär richtete: ob denn Se. Heiligkeit Pius IX. die Absicht habe, Rom zu verlassen? Der Cardinal erwiderte sofort, daß Pius IX. verpflichtet sei, Alles zu thun, um die Unabhängigkeit und Freiheit des Papstes zu wahren, und daß dieser keinen Augenblick zögern würde, diese Unabhängigkeit auch außerhalb der ewigen Stadt zu suchen, wenn Frankreich, seine Macht und Stellung mißbrauchend, den Usurpatoren unter dem Vorwande dieser lächerlichen Versöhnung die Thore öffnen würde.

Nach Privatbriefen aus Rom hat der Papst den Nuntius Chigi nach Paris abreisen lassen, weil oder nachdem der franz. Gesandte, Lavalette dem Cardinal Antonelli eine Depesche vorgelesen hatte, in welcher Hr. v. Thouvenel versicherte, daß in der kaiserlichen Thronrede der Nachdruck auf die guten Beziehnngen zwischen Rom und Paris gelegt werden solle.

Ueber die Arbeiten der gemischten Commission für die Affaire von Ville-la-Grand hört man noch nichts Positives. Fast scheint es, schreibt man aus Bern, als ob die französischen Commissäre noch zu andern Zwecken nach der Bundesstadt gekommen seien, als blos zur Ausarbeitung eines Schlußberichts über jenen Vorfall. Man sieht sie bald bei diesem, bald bei jenem Bundesrathe.

Nach der „Patrie," ist die Reise des Königs Victor Emanuel nach Neapel auf unbestimmte Zeit verschoben, denn die königlichen Jagden, welche für den König reservirt worden waren, sind vergangen Sonnabend von General Lamarmora in dem Park des Schlosses Capo di Monte eröffnet worden.

Nach der Turiner „Opinione" wird das Ministerium die parlamentarische Session nicht eher schließen, als bis das Budget für das Jahr 1862 discutirt und gutgeheißen ist.

Nach der „K. Z." nehmen die Unterhandlungen hinsichtlich des italienisch-französischen Handelsvertrages einen sehr guten Fortgang; namentlich ist Herr Scialoja sehrt erfreut über die Bereitwilligkeit und freundliche Gesinnung des französischen Handelsministers Rouher; mit Thouvenel gehen die Verhandlungen nicht so schnell.

Ueber das neue Ministerium im Haag bemerkt die „Zeit: „Was die politischen Grundsätze der acht Collegen des Herrn Thorbecke anbetrifft, so sind die der Herren Blanken und Uhlenbeek, die bisher noch niemals eine Rolle auf der politischen Bühne gespielt haben, gänzlich unbekannt. Baron Stratenus soll, wie man sagt, nichts weniger als Parteigenosse Thorbecke's sein; dadurch erklärt sich denn auch wohl die Berufung ad interim. Die Herren Jolles und Hüyssen von Kattendyke sind zwar Liberale, waren aber Mitglieder des Cabinets von Zuylen-Heemstra. Nur Olivier, Betz und Meussen sind eifrige Anhänger Thorbecke's und gehören schon seit 1853 der Opposition an."

Die „Times" wiederholt die Erklärung, daß England gegen die von den spanischen und französischen Truppen in Mexiko übernommenen Rolle nichts einzuwenden habe. Der französischen Gerüchte, welche Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Maximilian und den mexikanischen Thron betreffen, wird von der „Times" mit keinem Wort gedacht.

Die „Wiener Ztg." schreibt: Die „Kölnische Zeitung", — schon lange ein Sachwalter der Feinde Oesterreichs, — hat sich in einem neueren Schmähartikel vermessen, nicht allein der kaiserlichen Regierung bezüglich Italiens Gesinnungen und Absichten unterzuschieben, wozu alle Begründung fehlt, sondern auch denjenigen großen „Theil des deutschen Volkes" der „Verblendung" zu beschuldigen, welcher im letzten Kriege Oesterreich, als deutschem Vorlande, in Waffen zur Seite zu stehen begehrte. Jener Artikel schließt auch mit der Hoffnung, „daß die österreichische Regierung endlich der Vernunft und der Stimme befreundeter Mächte Gehör gebe und sich zu der Abtretung Venetiens gegen Entschädigung entschließe." Es sollten doch die Beschützer der „Kölnischen Zeitung" gut genug wissen, daß keine befreundete Macht sich berufen fühlen kann, bei Oesterreich unter irgend welchem alten oder neuen Vorwande den Verkauf eines anerkannt völkerrechtlich-garantirten Kronlandes zur Sprache zu bringen. In Oesterreich weiß Jedermann, daß es keinen Minister gibt, der es wagte, vor seinem Kaiser und König wie vor seinem Lande einen solchen schmachvollen und nicht der Vernunft, sondern nur niedriger Gesinnung entsprechenden Vorschlag zu empfehlen. Diese officielle Erklärung wird hoffentlich dazu dienen dem zudringlichen Anempfehlen dieses „Geschäftes" ein für allemal durch ein entschiedenes Wort der Abwehr ein Ende zu machen, und in diesem Sinne ist sie, meint das „Vat.", minder gegen die auswärtigen Blätter gerichtet, welche die Schamlosigkeit so weit treiben, die Abtretung Venetiens, welche Oesterreich zuzumuthen irgend eine befreundete Macht niemals den Muth hatte noch haben wird, mit der Candidatur für den in Mexiko aufzurichtenden Thron in Verbindung zu bringen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Feber. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittag von 9—11 Uhr Privat-Audienzen ertheilt.

Se. Maj. der Kaiser hat gestern Mittags abermals mehrere von der Ueberschwemmung bedrohte Punkte in Augenschein genommen.

Se. Majestät der Kaiser hat, nach der „Mil.-Ztg.", zur Erinnerung an jene höheren Militärs, welche um die Befestigungen bei Pastrengo sich besondere Verdienste erworben haben, den neuen vier Werken folgende Namen zu geben geruht: Dem Fort bei Piovezzano „Feldzeugmeister Graf Degenfeld", jenem bei Pastrengo bei Osteria nuova „FML. Erzherzog Leopold", dann auf Monte St. Martino „FM. Graf Nugent" und dann auf Monte Bottega „FZM. von Benedek". Ferner haben Se. Majestät die Benennung der neuerbauten Werke Veronas mit folgenden Namen angeordnet: 1) Das Fort bei Parona „Erzherzog Albrecht", 2) jenes bei St. Massimo „Kronprinz Rudolph", 3) das bei St. Lucia „Erzherzogin Gisela", 4) das bei Battaglio „(neu) Wratislaw" und 5) bei St. Giacomo della rogna „Stadion", endlich 6) das Werk bei St. Venerio „John".

Zur Vertheilung an die hartbedrängten Familien im Gemeindebezirk Neubau haben Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm 60 fl. gespendet.

Zur Reise des Prinzen von Wales sind die Einleitungen derart getroffen worden, daß selbst der Schein, dieselbe könne irgend welche politische Zwecke bergen, vermieden wurde. Deshalb ist auch der Antrag des Allerhöchsten Hofes, der Prinz möge in der Kaiserburg sein Absteigquartier nehmen, von demselben dankend abgelehnt worden. Der Prinz von Wales wird während seiner zweitägigen Anwesenheit in Wien die, wie wir bereits meldeten, in die zweite Hälfte d. M. fallen dürfte, in einem Hotel wohnen, wenn nicht mittlerweile die Verfügung getroffen wird, im Palais der englischen Gesandtschaft eine entsprechende Wohnung für ihn zur Disposition zu halten. Die Reise nach Malta wird auf dem „Osborne," jene von da bis Konstantinopel auf dem englischen Kriegsschiffe „Baushee" zurückgelegt werden.

In einer der letzten Minister-Conferenzen soll, wie die „W. C." meldet, die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit zur Sprache gekommen sein: Oesterreich wird fußend auf seine früheren Schritte in dieser Sache, noch einmal auf diplomatischem Wege zu interveniren suchen, und dem kurfürstlichen Cabinet den dringenden Rath ertheilen, endlich Ordnung zu schaffen.

Der k. k. Statthalter in Ungarn, Herr Graf Moritz v. Palffy, ist gestern von Pesth hier eingetroffen.

Aus St. Petersburg ist der vor Kurzem an die Stelle des Generals Murawiew zum kaiserlichen Domänen-Minister ernannte Graf Bludoff hier eingetroffen.

Hr. v. Karolyi, der am 2. Februar hier eingetroffen, wird in dieser Woche noch den Eid leisten, in der Sitzung der Hofkanzlei-Referenten feierlich eingeführt werden und sofort seine Amtsthätigkeit beginnen.

In Graz fand am 3. d. die Verkündigung der Urtheile in dem Tanzer'schen Processe statt. Tanzer wurde von dem Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe freigesprochen, wegen Preßübertretung zu zweimonatlicher Arreststrafe und zum Verfalle der Caution bis zum Betrage von 1000 fl. verurtheilt. Reschauer wurde vom Verbrechen der Majestätsbeleidigung freigesprochen; Reischer in Betreff der Störung der öffentlichen Ruhe schuldlos erklärt; Kaltenegger zu einer Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt.

Aus Venedig, 1. Febr., wird dem „Vat." geschrieben: Vor zwei Tagen wurde in Mestre bei einem der bekanntesten Spitzbärte ein ganzer Preßapparat vorgefunden, durch welchen die bekannten Proclamationen des Venetianer Revolutionscomité's fabricirt wurden. Ein vollständig im Satze liegendes fertiges Proclam, ein Bürstenabzug einer revolutionären Druckschrift, mehrere Hundert von Exemplaren eines Demonstrationsaviso's und viele höchst bezeichnende Correspondenzen fielen bei dieser Gelegenheit in die Hände der Polizei und constatirten nicht blos die Schuld der Verdächtigen, sondern auch den Umstand, daß dieses Unternehmen mit den Fonds der Regierung des Königs-Ehrenmannes geführt wurde. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Deutschland.

Nach der „Allg. Preuß. Ztg." soll in den nächsten Tagen der von dem Abgeordneten Dr. Frese vorbereitete Antrag bezüglich der deutschen Frage in der Fortschrittspartei zur Verhandlung gebracht werden.

Feuilleton.

Aus der Sahara.

Es gibt Gegenden, bei deren bloßem Namen man sich schüttelt. In einem harten Winter an die Eiswüsten des „glücklichen Boothiens", oder in einem heißen Sommer an die Sandwüsten der Sahara lebhaft zu denken, kann einem schwächlichen Organismus Nervenleiden zuziehen. Vierzig Grad Reaumur unter Null und vierzig Grad über Null sind Extreme, die man sich verbitten darf, ohne deshalb für weichlich zu gelten. Müßte eines von beiden ertragen werden, so würden wir die äußerste Hitze doch vorziehen. In der Sahara läßt sich allenfalls leben, die Erfahrung lehrt es, am Nordpol nicht. Nördlich von der Barrow-Straße wird es selbst dem Polarfuchs ungemüthlich, in der Sahara ernähren sich Fellatahs und Tuareks, Araber und Mauren, wenn auch gerade nicht immer auf ehrliche Weise.

In diesem gefürchteten Sandmeer sind kleine Paradiese verstreut. Nie hat ein Reisender eine der Sahara-Oasen betreten, in denen Palmen, Fruchtbäume und Sträucher ein anmuthiges, von Bächen durchrieseltes Dickicht bilden, ohne von ihrer Schönheit entzückt zu sein. Die Poesie des Contrastes mag bei der Wirkung der Oasenlandschaft stark im Spiele sein, denn rings um sie starrt die todte Wüste, und es dauert oft lange, ehe man wieder eine der lieblichen Bauminseln erreicht. „Sand", „wasserloses Sandmeer", „fünf und eine halbe Tagereise kein Wasser", „zehn Tagereisen kein Wasser" — diesen und ähnlichen Bezeichnungen begegnet man auf Duveyrier's neuester Karte der nördlichen Sahara häufig.

Wo die Wüste an Algerien unmittelbar angrenzt, ist sie interessant genug, um eines Besuches zu verlohnen. Hier liegt das Ziban (Vereinigung von Oasen), ausgestattet mit Dattelpalmen und einer merkwürdigen Bevölkerung. Der weite Weg dahin läßt sich schnell zurücklegen. Von Leipzig nach Paris braucht man 27 Stunden, von Paris nach Marseille 18 Stunden. In zwei Tagen fahren die Dampfer der kaiserlichen Messagerien nach Philippeville, und von dort gelangt man mit untergelegten Pferden in derselben Zeit nach Biskara. Die ganze Reise von Leipzig bis zur wichtigsten französischen Oase dauert mithin nicht ganz 6 Tage, und der Reisende kann in derselben Woche auf dem Schwanenteiche, unter dem ragenden Gipfel des Schneckenberges Schlittschuh laufen und in Biskara spazieren gehen.

Die Franzosen zögerten lange, ehe sie in die Sahara eindrangen. Die Bewohner derselben wurden von dem bösen Ruf ihrer Heimat wie von einem Medusenschilde geschützt. Die erste Eroberung der Franzosen an der Grenze, Msila, wurde fast augenblicklich wieder aufgegeben und acht Jahre verflossen, ehe man den wichtigen Punkt definitiv besetzte. Zum Ziban gelangten sie durch den Paß El Kantara. Der Name bedeutet Brücke und ist richtig gewählt, denn hier haben die Römer eine Brücke gebaut, die über einen von imposanten Felsmassen eingeengten Bergstrom führt. Als die französischen Vortruppen jenseits Biskara's eine kleine Höhe hinabgeritten waren entrollte sich vor und unter ihnen eine unabsehbare Fläche eben bis zum Horizont. Ihre Grundfarbe war gelb und grau, aber vielfach mit grünen Flecken verschiedener Größe gesprenkelt. Die graue und gelbe Fläche war die Sahara, die grünen Flecken waren die Oasen des Zibans.

Die großen Entfernungen, der Mangel an Wasser und Vorräthen, die Flüchtigkeit der nomadischen Bevölkerung erwiesen sich nicht als die Hindernisse, die man in ihnen erwartet hatte. Die Sahara zeigte sich vielmehr im Norden leichter bezwingbar als die fruchtbaren Gegenden Algeriens. Es gab in ihr keine Engpässe und keine verderblichen Winterregen, und es gab dagegen Punkte, deren Besetzung, weil sie zu den Sommerweiden des Tells führten, hinreichten, den Gehorsam der nomadisirenden Einwohner zu sichern. Man fand sogar, daß die Schwierigkeiten sich verringerten, je tiefer man in die Sahara eindrang. Die Nomaden sind zu schwach an Zahl, um Widerstand leisten zu können, und die Oasenbewohner haben friedliche Gewohnheiten. Eine kleine Abtheilung Soldaten reicht aus, das Sultanat Tuggurt im Gehorsam zu halten.

Diese Erfolge haben den Franzosen Muth gemacht, an die Bewältigung der ganzen Wüste zu gehen, auch des Theils, der seinen fürchterlichen Ruf verdient. Sie wollen auf diese Weise ihre Besitzungen am Senegal mit Algerien in Verbindung bringen. Faidherbe, der vor kurzem zurückgetretene Statthalter des Senegals, hat auf seiner Seite durch Bändigung der heimtückischen Maurenstämme des linken Flußufers energisch vorgearbeitet. Auf der Algerischen Seite wirkt man durch Vorschieben der Grenzposten von einer Oase zur andern, durch Anknüpfen von Handelsverbindungen mit den Wüstenstämmen und durch Besiedelungsarbeiten. In der letzten Beziehung spielt das Bohren von artesischen Brunnen eine große Rolle. Man hat dadurch bereits eine Anzahl neuer Oasen geschaffen und die Fruchtbarkeit größerer Landstrecken erhöht. Es sind ferner Versuchsgärten angelegt worden in denen man südliche, meist tropische Nutzpflanzen, besonders die Baumwollen- und Indigostaude, zieht. In jedem solchen Garten werden junge Eingeborne im Anbau der Pflanzen unterwiesen und anderweitig ausgebildet. Allein der Garten von Biskara hat fünfzig Zöglinge aus der Sahara.

Das System ist vortrefflich und wird mit der Zeit

Der Antrag bezweckt die Aufforderung an die Regierung, sowohl für die Schaffung einer Centralgewalt, wie für die Einberufung eines deutschen Parlaments vorzugehen.

Wie man aus **Gotha** meldet, wird Se. Hoheit der **Herzog** mit Gemalin am 12. d. eine Reise nach Afrika (bis Kerem, von wo die letzten Nachrichten Heuglings hier gelangt sind) mit einem größeren Gefolge antreten. Der Reise sollen sich die Prinzen v. Leiningen und Hohenlohe, der Major v. Reuter, der Tourist Gerstäcker, der Naturforscher Boehm, der herzogliche Hausarzt und ein türkischer Dolmetscher anschließen.

Am 1. d. wird in **Gotha** der gemeinschaftliche Landtag zusammentreten, um über die preußischen Militärgesetze in Berathung zu treten, deren Annahme bekanntlich Preußischerseits als Bedingung für den Abschluß einer Militär-Convention aufgestellt ist.

Aus **Kassel**, 30. Jänner läßt sich das „Fr. J." schreiben: Ein Vorfall im kurfürstlichen Palais, über den man aber nichts Genaueres erfahren kann, macht Aufsehen in der Stadt. Einzig bekannt ist, daß der Kammerdiener H. Abends vom Dienstthuenden Adjutanten der Wache überliefert wurde, zwei Stunden auf der Hauptwache zubrachte, von da in das Local der Polizeidirection geführt wurde, von wo man ihn schließlich freiließ. Ueber die Veranlassung herrscht allgemeines Schweigen. Der Kurfürst soll unwohl sein.

Der König von **Baiern** ist, nach telegraphischer Nachricht aus **Nizza**, am 30. v. M. wohlbehalten daselbst eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Im gesetzgebenden Körper gibt sich gelegentlich der Finanz-Vorlage eine nicht unbedeutende Opposition kund. Die Prohibitionisten fangen an sich zu regen und schieben alle Schuld in der jetzigen Handels-Krisis auf den Handels-Vertrag mit England. Da die Engländer im Augenblicke ihre Waare nicht los werden können, so senden sie dieselbe massenweise nach Frankreich und suchen sie dort weit unter dem Preise zu verkaufen. Es haben deshalb mehrere große Fabrikbesitzer erklärt, sie hätten bisher versucht der Krisis zu widerstehen; aber wenn binnen zwei Monaten nicht ernstlich Rath geschafft wird, würden sie ihre Arbeiter entlassen müssen. Die Regierung legt nun großes Gewicht darauf, daß die Renten-Conversion schnell votirt werde, weil der ganze Finanzplan mit ihr zusammenhängt, während eine Fraction im gesetzgebenden Körper den Aufschub gewünscht hätte. Graf Morny's Auftreten gegen die geschriebenen Reden hat die Stimmung dieser Herren um so mehr erbittert, als er seine eigene Rede abgelesen hat. — Die Deputirtenkammer hat sich am Freitag in den Büreau's vereinigt und einen Ausschuß von neun Mitgliedern zur Prüfung des Fould'schen Gesetzentwurfes über die Umwandlung der $4^1/_2$proc. Rente ernannt. Da die erwählten Commissionsmitglieder im Allgemeinen für den Fould'schen Vorschlag günstig gestimmt sind, so wird wohl der Gesetzentwurf, vielleicht nach lebhafter, aber wahrscheinlich fruchtloser Debatte, in der Kammer durchgehen. — Gestern waren hier wieder sehr allarmirende Gerüchte bezüglich des Gesundheits-Zustandes des Prinzen Napoleon in Umlauf, jedoch scheinen sie durch die officielle Anzeige, daß er den neuen Nuntius in einer Audienz empfangen habe, niedergeschlagen. — Die Nachricht, die heute hier aus Italien eingetroffen sind, bestätigen den ermunternden Eindruck, welchen die Thronrede und die diplomatischen Actenstücke Frankreichs dort hervorgebracht haben. — Die Sammlungen des „Siècle" für die Arbeiter von Lyon und St. Etienne beliefen sich am 31. Jänner auf 92,666 Frcs. Seitdem hat sich auch Prinz Napoleon und Prinzessin Klothilde mit 1000 Francs respective 500 Francs bei der vom „Siècle" eröffneten Subscription betheiligt. — Ein französisches Departemental-Blatt, „Le Journal de Inra", ist, um mit dem Gesetz über die Unterzeichnung von Zeitungsartikeln in keine fatale Collision zu kommen, so vorsichtig gewesen, die kaiserliche Thronrede mit dem Namen ihres verantwortlichen Verfassers „Napoleon" zu unterzeichnen. — Morgen früh werden von Cherbourg drei Fahrzeuge mit Artillerie, Infanterie und Munition nach Vera-Cruz abgehen.

Msgr. **Chigi** hatte gestern eine lange Unterredung mit Hrn. Thouvenel; daß die Veröffentlichung der bekannten, Rom betreffenden Documente im Vatican mißfallen mußte, war wohl vorauszusehen. Hier geht man jedoch in gewissen Kreisen so weit, zu behaupten, daß der Nuntius — dem man übrigens, wie es scheint, auch in der Thronrede etwas ganz Anderes versprochen hatte als sympathische Rathschläge zur Ausgleichung des zwischen Italien und dem Papstthum bestehenden Antagonismus — auf dem Punkte gestanden habe, Paris zu verlassen.

Aus verschiedenen Städten Italiens sind Telegramme eingelaufen, welchen zufolge die Veröffentlichung der auf Italien bezüglichen französischen diplomatischen Actenstücke durch Volkskundgebungen gefeiert worden.

Schweiz.

Aus **Bern**, 30. Jänner, wird gemeldet: Bei der diesmaligen Bundesversammlung gibt sich die eigenthümliche Erscheinung kund, daß von allen Haupttractanden, welche die Räthe bis jetzt beschäftigt haben, keines eine Erledigung finden konnte, da National- und Ständerath stets von einander differirende Beschlüsse fassen. Die Herren Räthe müssen sich daher sputen, wenn ihre Berathungen nicht bis in die fünfte Woche hinein dauern sollen. Heute morgen 9 Uhr war wieder Bundesversammlung, um die jüngst erwähnten Gnadengesuche verschiedener im neapolitanischen Kriegsdienst gestandener schweizer Soldaten zu behandeln und die Vereidigung der in der letzten Bundestags-Versammlung-Sitzung gewählten Bundesrichter vorzunehmen. Sämmtlichen Gnadengesuchen wurde entsprochen, was um so billiger ist, als bis jetzt von Bestrafung der in neapolitanischem Kriegsdienst gestandenen Offiziere keine Rede war, sondern mehrere derselben sogar Aufnahme in den eidgenössischen Generalstab fanden. Die Beeidigung der Bundesrichter ward in üblicher Weise vorgenommen. Gestern fand zu Ehren der internationalen Commission für die Differenz von **Ville-la-Grand** auf Kosten der Eidgenossenschaft in dem Hotel zum Falken ein großes Diner statt, zu dem auch der französische Gesandte eingeladen war. Leider wurde diese Festlichkeit von einem Unglücksfall begleitet. Herr Bundesrath **Knüsel** fiel beim Heimwege auf den mit Eis überzogenen Vorstufen seines Hauses und brach das Bein. Hoffentlich wird derselbe seiner Wiederherstellung mit raschen Schritten entgegengehen. Herr Knüsel gehört zu der energisch gesinnten Minorität des Bundesrathes, daher dieser Unfall in diesen kritischen Zeiten nicht ohne Bedeutung ist.

Großbritannien.

London, 31. Jänner. Der König der Belgier stattete vorgestern dem Herzog von Cambridge einen Besuch ab. Die Abreise des Königs nach Osborne ist — es heißt nun schon zum dritten Male „aufs Bestimmteste" — für heute Nachmittag festgesetzt. Gestern hatte König Leopold im Buckingham-Palast einen Abschiedsbesuch vom Prinzen Ludwig von Hessen empfangen, der, von Osborne kommend, sich einige Stunden hier aufhielt und am Abend über Dover die Rückreise nach Deutschland antrat. — Lord **Palmerston**, der gestern bei einem Ministerrath präsidirte, kehrt vor Eröffnung des Parlaments nicht wieder nach Broadlands zurück. — Die Zeichnungen für das Albert-Denkmal beliefen sich bis heute früh auf 22.660 Pfd. — Für die Hinterlassenen der in Hartley umgekommenen Bergleute sind hier vorgestern abermals über 1000 Pfd. gezeichnet worden, somit in 4 Tagen schon 4000 Pfd. — Wenige Meilen vom Hartley-Kohlenbergwerke hat sich gestern wieder ein Unglück ereignet. Eine Mrs. Mounsey war nämlich nach Bedlington gegangen, um daselbst die ihrem Manne gehörigen Eisenwerke zu besichtigen. Während sie bei der Eisensäge stand, wurde ein Zipfel ihres Kleides von der Maschine erfaßt. Wenige Sekunden später war die Unglückliche buchstäblich in Stücke zerrissen. — Bei der dieser Tage hier stattgefundenen Vertheilung der Schützenpreise an Freiwillige, ist der erste Preis, ein silberner Pokal im Werthe von 20 Pfund, einem jungen Deutschen, Ferdinand Blind, dem Sohne Karl Blinds, zugefallen. Die Entfernungen, auf die geschossen wurde, waren 300, 500 und 600 Yards, mit 5 Schüssen auf jede Distanz. — Alderman Drummond von Dublin hat sich erboten, 10.000 Pfund zur Gründung eines Erziehungs-Instituts für Soldatenkinder herzugeben, wenn andere eine ebenso große Summe beisteuern wollen und die Regierung ihrerseits zu diesem Zwecke 10.000 Pfd. bewilligt. — Herr Barnes, liberales Unterhausmitglied für den Fabrikort Bolton, hat sich vor seinen Wählern mit größter Entschiedenheit gegen einen Bruch der Blokade in Amerika ausgesprochen. Seine Aeußerungen wurden mit häufigem Beifall aufgenommen.

Ein Correspondent der „Ind. p." schreibt, daß die englische Flotte einen großen Verlust zu betrauern habe, da das Linienschiff der „Conqueror" von 101 Kanonen im Meere der Antillen vollständig verschwunden sei.

Italien.

Ueber die **mazzinistische Bewegung** in **Genua** wird dem „Journal des Debats" von seinem gutunterrichteten Turiner Correspondenten (unter dem 28. Jänner) Folgendes mitgetheilt: „Nach gewissen, selten trügenden Anzeichen bereitet das bekannte Comité von Genua einen neuen Schlag vor. Man spricht von Anwerbungen, Waffenankäufen etc. Ich konnte nicht genau in Erfahrung bringen, welches das Ziel der beabsichtigten Expedition sein soll, aber die Absicht selbst steht fest. Es befinden sich in Genua 12- bis 1500 Polen und Ungarn, die stets zu allen Abenteuern bereit sind. Es scheint, daß die Regierung auf das Treiben des Comité's aufmerksam geworden ist und dasselbe überwachen läßt. Zur Beruhigung mag dienen, daß Garibaldi nichts, was der Politik des Königs zuwiderlaufen könnte, thun wird. Das Comité steht bekanntlich nicht gut mit dem General, und ohne diesen soll es ihm schwer fallen, Ernstliches zu übernehmen. Dennoch dürfte man eines schönen Tages von einem mehr oder weniger außergewöhnlichen Unternehmen Kunde erhalten. Die mazzinistische Partei hat stets mit besonderer Vorliebe die seltsamsten Abenteuer versucht, und der Erfolg der sicilianischen Expedition ist nicht geeignet, ihr Temperament zu ändern.

Nach dem „Pays" haben Baron **Ricasoli's** Candidaten bei den Parlamentswahlen nirgends, auch nicht im Geburtslande des Premiers, in Toscana, zu durchdringen vermocht. In Pontassieve wurde **Montanelli** gewählt, der Einzige, welcher unter der Ricasolischen Verwaltung Toscana's seine Stimme gegen die Annexion erhob; seine jetzige Erwählung hat unter den obwaltenden Umständen eine unleugbare Tragweite. In Forli ist ein seiner radicalen Gesinnungen halber bekannter Mann, Herr **Mazzoni**, gewählt worden und auch in vielen anderen Wahlcollegien hat die antipiemontesische Opposition den Sieg zu erringen gewußt. Herr Ricasoli — klagt „Pays" — habe nichts gethan, um den Fortschritten des Mazzinismus irgendwie in den Weg zu treten.

Der französische Dampf-Aviso „Mouette", welcher sich seit 18 Monaten in dem Golfe von Neapel befand, hat sich nach Civita-Vecchia begeben und wird, wie man versichert, demnächst durch eine kaiserliche Fregatte in Neapel ersetzt werden.

Wie der „K. Z." aus **Rom** vom 28. v. M. gemeldet wird, war ein Theil der **französischen** Garnison des Oertchens **Montalto** in den Maremmen der Delegation Civita-Vecchia, letzte von den jenseit der nahen Grenze stehenden Piemontesen zu einem Festessen eingeladen. Als die Franzosen zurückkehrten, empfanden sie ohne Ausnahme heftige Schmerzen, man bemerkte Symptome von Vergiftung; doch starb Keiner, da ärztliche Hilfe bereit war. Man vermuthet, der Osteriawirth habe das Essen statt der Petersilie mit Schierling gewürzt, oder den von den Franzosen in Uebermaß getrunkenen Wein mit schädlichen Ingredienzen verfälscht.

In **Velletri** kam es zu einem **Arbeitertumult**. Da die Eisenbahn nach Ceprano fertig ist, so wurden 200 Arbeiter, die zwischen Vallmontone und Velletri beim Bau eines langen Viaducts angestellt waren, entlassen, was einigen nicht als natürliche Folge der Umstände einleuchten wollte. Von einer anderen Seite her aufgereizt, richteten sie ihren ganzen Zorn wider den deutschen Ingenieur S. und ermordeten ihn.

Rußland.

In **St. Petersburg** wurde am 29. v. Mts. die **Adelsversammlung** mit einer Anrede des General-Gouverneurs von St. Petersburg Fürsten Suwaroff-Rymiński eröffnet. Die Fragen, welche die Regierung den Adelsversammlungen vorlegt, sind folgende: 1) Ueber die Vorstellungen und Vorschläge des Adels bei der Revision des Reglements, über den Dienst nach Wahlen. 2) Ueber die Gubernial-Landabgaben, die Einrichtung ihrer Verwaltung und die Ausgaben, welche daraus bestritten werden. 3) Ueber die Gestaltung des Bank-Kredits durch Einrichtungen, welche den Bedürfnissen des jetzigen Bankwesens entsprechen. 4) Ueber die Einrichtung des Medicinalwesens, mit dem Zweck einer Vermehrung der Aerzte und der Heil-Anstalten. 5) Ueber die Regeln des Miethens von Arbeitern, welche nicht den nächsten Landgemeinden zugeschrieben sind, für die Gutswirthschaften.

Es liegt uns der in **Petersburg** erschienene, vom 27. November v. J. datirte Erlaß bezüglich der Juden-Emancipation vor. Demnach werden zu allen Zweigen des Staatsdienstes, ohne Beschränkung des Aufenthaltsortes durch die für ihre Glaubensgenossen bestimmten Grenzen, alle jene Israeliten zugelassen, welche mit Diplomen als Aerzte, Chirurgen oder akademische Doctoren, endlich als licencié oder bachelier irgend einer Universitäts-Facultät sich ausweisen. Sie werden sich auch fest niederlassen können in allen Gouvernements und Provinzen des Reichs, um da dem Handel und der Industrie obzuliegen. Während ihres Aufenthalts außerhalb der für den permanenten Aufenthalt der Israeliten bestimmten Localitäten werden die mit Diplomen versehenen Israeliten, außer ihren Familien, Diener ihrer Religion, höchstens zwei, bei sich haben können; diejenigen unter ihnen, die sich in die zweite oder dritte Gilde des Kaufmannsstandes einschreiben lassen, können überdies einen Commis oder Comptoirchef ihrer Religion mit sich haben, unter der Bedingung jedoch, daß die genannten Individuen nicht zur Leitung oder Beaufsichtigung von im Innern des Reiches unternommenen Regierungs-Lieferungen verwendet werden. Es werden den Titel als persönliche Ehrenbürger diejenigen Israeliten verlangen können, welche nachweisen, daß sie ein vom Unterrichtsministerium abhängiges Gymnasium vollkommen absolvirt sowie jene, welche nachweisen, daß sie ihre Studien in einem andern Gymnasium vollendet und daselbst, für ausgezeichnete Erfolge in den Wissenschaften, die goldene oder silberne Medaille erhalten haben. Die dem Unterrichtsministerium attachirten gebildeten Israeliten, die Inspectoren und Aufseher der Cabinetsschulen und die Lehrer an den öffentlichen, von der Regierung gegründeten, israelitischen Unterrichtsanstalten, sind während ihrer ganzen Dienstzeit von sämmtlichen Steuern und Lasten befreit. Die den israelitischen öffentlichen Unterrichts-Anstalten als Aufseher attachirten Israeliten welche mit Eifer und in nutzbringender Weise die bekleideten Funktionen erfüllt haben, werden, auf Vorschlag des Unterrichtsministers, als Belohnung für wenigstens zehnjährigen Dienst in diesem Amte Medaillen und für fünfzehnjährigen Dienst das persönliche Ehrenbürgerrecht erhalten können. Die Chefs jüdischer Privatschulen zweiter Classe, welche während wenigstens fünfzehn Jahren ihre Schulen mit Auszeichnung geleitet, werden auf Vorschlag des Unterrichtsministers das persönliche Ehrenbürgerrecht erhalten. „Es ist noch viel Spreu unter diesem Emancipations-Korn", schreibt man der Nat. Z. aus Petersburg; „aber wer die hiesigen Verhältnisse kennt und weiß, wie viel hier die Theorie strenger als die Praxis ist, wird sich vorläufig mit dem Gegebenen begnügen."

Aus St. **Petersburg**, 25. Januar, schreibt man der „Allg. Pr. Z.": Die Nachricht, daß **Bakunin**, der russische Revolutionär par excellence und ja auch in Deutschland durch seine kurze Schreckensherrschaft in Dresden bekannt, in London angekommen ist und dort nun mit Herzen, dem einstweilen noch die Praxis fehlt, zusammen ist, hat hier nicht überrascht, denn man kannte seine Flucht aus Sibirien und mußte also was ähnliches erwarten. Bakunin hatte, als er aus seiner Haft auf der sächsischen Festung Königstein an Rußland überliefert wurde, erst mehrere Jahre in der hiesigen Newafestung gesessen und wurde während des Krieges 1855, als die westmächtlichen Flotten uns bedrohten, von hier nach Schlüsselburg am Ladogasee gebracht, nach dem Kriege aber nach Sibirien colonisirt. Dies ist wohlverstanden bei uns eine mildere Strafe und wird von allen Festungsgefangenen sehnlichst gewünscht. Allerdings waren seine Mittel gering, und da er verheirathet ist und Kinder hat, so wurde ihm der Lebensunterhalt dort schwerer, als manchem andern Verbannten. Sympathien hatte er gar nicht, also auch keine Unterstützung. So wandte er sich an den Generalgouverneur von Ost-Sibirien, Generalmajor à la Suite des Kaisers, Kossakoff, mit der Bitte, nach dem Amur gehen zu dürfen, da er dort die Aussicht habe, Geld zu erwerben, denn er spricht

---

seine wohlthätige Wirkung nicht verfehlen. Je zahlreicher die Oasen durch das Bohren von Brunnen werden, je mehr einträgliche Nutzpflanzen zum Anbau gelangen, um so rascher wird die umherziehende Bevölkerung zu festen Sitzen übergehen. In den Oasen selbst wird der Mann zu arbeiten lernen und das Loos der Frauen sich bessern. Den jetzigen Zustand hat Daumas (Moeurs et coûtumes de l'Algérie) in kurzen Worten so geschildert:

„Wenn ein Saharier nur ein wenig im Wohlstand lebt, so thut er nicht das Geringste; arbeiten ist eine Schande. Er begiebt sich zu den Zusammenkünften, zu den Versammlungen der Dschemmâ; er jagt, reitet spazieren, überwacht seine Heerden, betet u. s. w. . . . Er hat nur die politischen, kriegerischen, reliösen Beschäftigungen.—Ackern, einernten, die Gärten bebauen, ist das Geschäft der Bewohner der Ksur (Oasendörfer). Unter einem großen Zelte sind die häuslichen Arbeiten den Negersclaven anvertraut, die wohlfeil und zahlreich sind; die Negerinnen holen Wasser, schleppen Holz, bereiten die Mahlzeiten. In einem Zelte, dessen Eigenthümer nur ein kleines Vermögen besitzt, überläßt man die Arbeiten den Frauen; sie haben die Schafe zu melken, das Getreide zu mahlen, das Pferd zu satteln und abzusatteln, ihm die Decke aufzulegen, ihm Wasser und Hafer zu geben, den Steigbügel zu halten wenn der Mann ab- oder aufsteigt; Holz und Wassee zu holen, die Nahrung zu bereiten, die Kameele zu melken, letzteres mit Hülfe des Hirten. — Sie weben die Betten, die Kissen, die Lastsäcke, die Stoffe aus roth, blau, gelb gefärbter Wolle, mit denen man die Aatatisch (Kameelsättel für Frauen) verschleiert; die Gardinen, welche die Männer von den Weibern trennen, die Saumsättel der Kameele, den Dudelsack, den Quersack, die Pferdedecke, die Fußstricke (für Pferde), die Netze, um das Lamm von seiner Mutter abzuhalten, deren Milch man bewahren will; sie machen Stricke aus Wolle, aus Ziegen- und Kameelhar, aus Palmblättern, aus Halfa.— Sie bereiten die Bockfelle zu, worein die Milch, die Butter, das Wasser gethan werden. — Sie verfertigen aus Thonerde Töpfergeschirr, Trinkgefäße, Kochöfen, Schüsseln zum Backen des Brodes, zum Kochen des Kuskussu und des Fleisches. Zum Behuf der Umzüge brechen sie das Zelt ab, rollen es zusammen und laden es auf ein Kameel. Während der Wanderung gehen sie zu Fuß und führen dabei oft die Stute, der ein Fohlen folgt, an der Hand; unterwegs sammeln sie stets Holz und Futter für das Bivouac am Abend. Bei der Ankunft schlagen sie das Zelt auf."

Max Hirsch (Reise in Algerien, Berlin bei M. Hirsch) sah saharische Frauen an der Arbeit. In einem Zelt konnte er über einen Teppich hinweg beobachten, wie vier Frauen, darunter ein junges Mädchen, für ihn und seine Gefährten ein Gericht bereiteten.

„Sie trugen sämmtlich Kleider von Wollenzeug, von weißer Farbe, aber sehr schmutzig; es war derselbe Stoff, wie ihn die Maurinnen haben. Der Schnitt war gänzlich von dem europäischen verschieden, indem das Rückenstück, das in Falten mitteltief nach hinten herablief, vorne zu beiden Seiten der Brust mit zwei großen, silbernen Agraffen an das Vorderstück befestigt war. Arme und Seiten bleiben also entblößt und bei der geringsten Bewegung kam auch der Busen zum Vorschein. Von einem Hemd war keine Rede, ebenso wenig den Beinkleidern, wie die Maurinnen tragen; so unwahrscheinlich es auch meinen deutschen Lesern klingen mag, ich versichere, daß der wollene Rock das einzige Kleidungsstück bildete: und dies an einem naßkalten Januartage.

Nur um den Kopf trugen sie noch ein Tuch gewickelt; gewiß weniger zur Bekleidung, als zum Schmucke. Denn auch hier zeigte sich die gerade bei rohen Völkern so gewöhnliche Erscheinung, daß das Bedürfniß des Putzes dem der Kleidung weit vorangeht. Außer jenen zwei Agraffen trugen sämmtliche Weiber zwei dicke silberne Ringe um die nackten Fußknöchel und wenigstens einige darunter eine große, platte Busennadel von Silber. Die Fußringe (übrigens bei allen Algierierinnen im Gebrauch) waren glatt, die Agraffen und der Busenschmuck aber von nicht übler Modellirarbeit. Ich zeichnete sie in mein Notizbuch, was die Schönen bemerkten, ohne irgend abzuwehren. Sie zeigten keine Spur von Zurückhaltung, weder die Frauen noch das Mädchen; sie saßen ganz unbefangen bei ihrer Kocharbeit, und erwiderten meine Blicke ohne Verlegenheit; ja sie lachten einigemal mit mir.

Ich kann nicht leugnen, daß ich das junge Mädchen mit Wohlgefallen betrachtete. Nach unseren Begriffen hätte ich ihr 15 bis 16 Jahre gegeben; doch mochte sie bedeutend jünger sein. Ihr Teint war überall gelblich braun, die Augen kohlschwarz, die Haare von derselben Farbe fielen in dicken, üppigen Flechten tief an den Wangen nieder, und faßten wie ein glänzender Rahmen das jugendliche Oval des Antlitzes ein. Die Züge waren ziemlich regelmäßig, von semitischem Schnitt, der Ausdruck gleichgültig, ohne Geist und besonderes Feuer. Den Teint und die Farbe und Tracht der Haare hatten die älteren Weiber mit dem jungen Mädchen gemein; aber mit dem Schmelz der Jugend fehlte ihnen auch alles Anziehende. Kaum minder interessant, als die Personen, war für mich ihre Thätigkeit. Ich sah hier zum ersten Male auf saharische, ja überhaupt auf africanische Weise kochen, nachdem ich mir das so Gekochte schon oft hatte wohlschmecken lassen.

Weizenmehl mit Wasser wurde auf einem Bette zu runden flachen Fladen gerollt, diese mit Butter bestrichen, und einer über den andern gelegt. Das Rollen geschah natürlich mit bloßen Händen. Unterdeß quetschte mein braunes Wüstenmädchen Zwiebeln in

gut englisch und konnte sich den Amerikanern als Dolmetsch nützlich machen. Obgleich General Kossakoff nicht das Recht hat, so etwas als Generalgouverneur zu erlauben, gab er doch zu, als Bakunin ihm sein Ehrenwort gab, zurückzukommen, wenn es befohlen würde. Er hinterließ seine Familie und entfloh auf einem amerikanischen Schiffe. General Kossakoff hat auf seinen Bericht einen sehr ernsten Verweis vom Kaiser erhalten.

Der Erklärung des Canonicus Białobrzeski über die Schließung der Kirchen entnehmen wir folgende Sätze: Wie es Zeit meines Lebens, namentlich bei der Erfüllung der mir anvertrauten Pflichten meine Sorge war, der h. Regierung auch durch den unbedeutendsten Ausdruck nicht zu nahe zu treten, so lag es auch im gegenwärtigen Falle fern von meiner Absicht, dieselbe zu beleidigen, für meine strenge Pflicht, in entsprechenden, den Stand der Dinge schildernden Ausdrücken die vorgefallenen Ereignisse der h. Regierung darzustellen, um sie nicht in Irrthum zu führen und ihr keine falsche Ansicht über das Ereigniß aufzudringen; würde ich aber von dem Inhalt des erstatteten Berichtes abstehen, so wäre dies ein Mißbrauch des in mich gelegten Vertrauens und Verrath derjenigen, die mir vertrauten. Die Aufhebung des öffentlichen Gottesdienstes in den Kirchen, die der öffentlichen Profanation fern geblieben waren, wurde durch keine andern Gründe veranlaßt, als durch meinen geschworenen Eifer hinsichtlich der strengen Erfüllung der Pflichten in der Leitung der Kirchen und der Gläubigen, welche mir durch das Recht Gottes und die Satzungen der heiligen Kirche auferlegt worden sind; diese aber tragen den Vorgesetzten auf, die Seelen des ihnen anvertrauten Volkes vor Sünde und ewiger Verdammniß zu bewahren und die Kirchen vor Schändung und Profanation sorgfältig zu schützen. Die Menge, welche nicht religiöse Lieder an heiligem Orte sang, lobte nicht nur nicht den Schöpfer und Erhalter der Welt, sondern verletzte ihn, indem sie andern Aergerniß gab, dieselben bei dem Gottesdienste störte; sie achtetenicht — sie verunehrte den heiligen Ort, wo die heiligsten Sacramente zum Heile unserer Seelen niedergelegt sind — endlich widersetzte sie sich dem Willen der Regierung; durch eine einzige That also verübten sie mehrere schwere Sünden, was zu verhindern meine Pflicht war, um sie und mich selbst zu retten. Andere gelindere Mittel, als: Belehrungen, Warnungen, Rathschläge, Ermahnungen, Bestrafungen waren vom Erzbischof bereits erschöpft. Was blieb mir weiter zu thun als vor Leuten, die für ihr eigenes und mein Heil so wenig besorgt sind, einstweilen die Gotteshäuser zu schließen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Betrachtung auf das Ungebührliche ihres Auftretens zu lenken. Indem ich in der Berichterstattung den Wunsch wegen Freilassung aller bei der Kirche Arretirten äußerte, lag fern von mir die Absicht, diejenigen von der Verantwortlichkeit zu befreien, die etwa wegen anderer anderswo begangener Ausschreitungen der Verantwortlichkeit unterliegen. Dies sind also die Gründe, welche ich behufs meiner Schuldloserklärung dem h. Gerichte vorbringe, welche, wenn sie noch ungenügend sind, durch die Milde und Barmherzigkeit der würdigen und mildherzigen Richter ersetzt und ergänzt werden mögen. Ehrwürdige Richter! Geruhet Rücksicht zu nehmen auf mein Alter und meine geschwächten Kräfte, auf meine Bereitwilligkeit, meine Pflichten getreu zu erfüllen. Geruhet auch auf das Rechtsprincip Euch zu erinnern, daß es besser ist, einen Schuldigen ohne Strafe zu lassen, als den Unschuldigen zu verurtheilen. Nehmet mich unter Euren Schutz und ich werde bis zum Tode meine Dankbarkeit gegen Euch bewahren. Schließlich erkläre ich, daß ich alle meine Bekenntnisse und Rechtfertigungen frei ohne jeden, von welch immer Seite kommenden Zwang gethan habe.

Das Regierungsblatt bringt dieses Bekenntniß (es ist vom 20. Nov. (2. Dec.) datirt) in Folge der von ausländischen politischen Zeitungen bestrittenen Thatsache: „daß Białobrzeski sich niemals an die Gnade des Kaisers gewandt, auch niemals das Singen der verbotenen Lieder in den Kirchen als eine Profanation der letzteren bezeichnet habe." Białobrzeski hat dasselbe beim Kriegsgericht niedergelegt und eigenhändig ge- und unterschrieben. Die eigenhändige Schrift Białobrzeski's ist vom geistlichen Regens des Consistoriums, Kanonikus Ludwig Czajowicz, bescheinigt und das ganze vom Director der Abtheilung der geistlichen Angelegenheiten, wirklichen Staatsrath von Solnicki, legalisirt.

Erzbischof Feliński, der spätestens vorgestern in Warschau erwartet wurde, begiebt sich nach kurzem Aufenthalt nach Łowicz, um die zur Wiederherstellung der kirchlichen Ordnung erforderlichen Bestimmungen zu treffen, zu denen in erster Reihe die Eröffnung der geschlossenen Kirchen gehört. Dieselbe soll nach den Aeußerungen eines hochgestellten Mannes am 8. d. M. erfolgen. Erst nach Ausführung dieser Maßregeln wird er seine Residenz in Warschau nehmen.

Nach dem „Dresd. Journal" soll an Stelle des Geh. Raths Andrault in den nächsten Tagen ein gewisser Herr Woyde die Functionen des Stadtpräsidenten übernehmen. Derselbe ist hier im Publikum wenig bekannt, obgleich sein Vater dieselbe Stelle bis zur Revolution von 1830 bekleidet hatte. — Außerdem versichert man, daß der jetzige Oberpolizeimeister General Piłsudski eine andere Bestimmung erhalten habe, und daß sein Vorgänger, der General Rozwadowski, wieder zum Chef der Polizei ernannt worden sei, der er in den schwierigsten Momenten vorgestanden hat.

Wie man sagt, soll Pastor Otto und der Kaufmanns-Aelteste Xawer Schlenker zu drei Jahren nach Kronstadt verurtheilt sein. Das Urtheil ist noch nicht veröffentlicht.

Wie die dritte Nummer des Warschauer Flugblattes „Sternik" berichtet, hat die russische Regierung die Absicht, neue Fortificationen vor der Grochower und Mokotower Barriere zu errichten.

Griechenland.

Aus Athen, 25. Jan., schreibt man der „K.Z.": Gestern berief der König den greisen Seehelden Kanaris zu sich. Nach einer mehrstündigen, sehr geheim gehaltenen Unterredung verbreitete sich unter den auf dem Palaisplatze versammelten Massen und dann wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt die Nachricht, Kanaris sei, (wie auf telegraphischem Wege bereits bekannt) mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Lärmende Demonstrationen für den Admiral Kanaris, Geschrei und Katzenmusiken für die entlassenen Minister, besonders von Seiten der studirenden Jugend, füllten darauf den ganzen übrigen Tag. Um weitere Unordnungen zu verhüten, wurden die besuchtesten Plätze durch Gendarmen und Militär besetzt, während Cavallerie-Patrouillen die Stadt durchzogen. Die Gefährten des Admirals Canaris sind bis jetzt nicht ernannt; an Kandidaten zu den Ministerstühlen fehlt es in Griechenland allerdings nicht. Die „Aeon" gibt die Zahl der Bewerber auf 180 an. Dessenungeachtet begegnet die Bildung eines rein constitutionellen Ministeriums bei dem fast gänzlichen Mangel unabhängiger Charakter und den verschiedenen Parteistellungen großen Schwierigkeiten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. Februar.

* Scharfs Correspondenzbureau in Wien erhält folgendes Telegramm aus Krakau, 3. Februar: „In Folge des jüngsthin an den Professor Hülsenbeck verübten Attentats, wurde die Schließung der sechsten Gymnasialklasse angeordnet.„ Wir können hinzufügen, daß diese Maßregel bereits vor mehren Tagen und noch vor Beginn des neuen Semesters getroffen wurde. Es scheint, daß es sich lediglich um eine Purificirung dieser Klasse handelt; das Attentat gegen Prof. Hülsenbeck betreffend, können wir melden, daß im Laufe der vorigen Woche abermals mehre Schüler der erwähnten Gymnasialklasse in Untersuchungshaft gezogen wurden.

* Im Verlag der hiesigen Buchhandlung D. E. Friedlein erschienen die „Predigten für die Sonntage des ganzen Jahres" des Breslauer Bischofs Dr. Heinrich Förster, polnisch von Hochw. L. F. Karczewski (2 Th. 8vo.). In der Buchhandlung J. Wildt ist eine große Auswahl von Photographien berühmter Männer, in der Buchhandlung Baumgardten der polnischen Könige Lad. Jagiełło, Przemysław, Hedwig u. s. f. vorräthig.

Ein Herr Maggi stattet in der „Patrie" dem Grafen Adam Potocki öffentlichen Dank ab für seine Lebensrettung während der Katastrophe im Boulogner Wäldchen in Paris, wo bekanntlich unlängst bei dem Einbruch des Eises mehrere Schlittschuhläufer ertranken.

Ursprünglich bestanden dem Tarnower Corresp. des „Dz. P." zufolge drei Vorschläge hinsichts der Richtung der projectirten ungarisch-galizischen Eisenbahn. Die erste Linie ging nach dem Entwurf von Debreczyn aus bei Stryj in Galizien vorbei, wurde jedoch wegen übermäßiger Kosten und auch deshalb aufgegeben, weil die Bahn von D. nach Kaschau geführt wurde, das nunmehr den Ausgangs- und Verbindungspunkt der Bahn bildet. Die zweite Linie führte von Kaschau über Bardyów, Jzby, Jasko Pilzno und für dieses Project sprach der leichte Uebergang der russischen Armee am 18 Juni 1849 mit Kanonen, Fuhren, Bagage und Cavallerie. Indessen zeigten nähere Forschungen der Ingenieure der Theißbahn für den Bau einer Eisenbahn unüberwindliche Hindernisse, namentlich die außerordentliche Steilheit des Gebirges auf der ungarischen Südseite und die Unmöglichkeit des Baues von Tunells durch die mit Moorland bedeckten Berggipfel. Die dritte Linie verbindet Kaschau durch das Thal des Poprad und Dunajec mit Neu-Sandec, Zakliczyn, Wojnicz und Tarnów und ist praktisch, ausführbar, kostet am wenigsten, ist also am geeignetsten. Eben an der Ausarbeitung der Plane zu dieser Linie arbeiten gegenwärtig in Tarnów die eigends dazu abgeschickten Ingenieure unter Leitung des Oberingenieurs H. Schneider. Diese letztere Linie unterliegt auf galizischer Seite keinen Schwierigkeiten; einmal in das Poprad-Thal und bei Neu-Sandec in das des Dunajec eingeführt geht sie längs den Ufern dieser Flüße bis nach Wojnicz, sodann bis Tarnów, wo ihr eigener Bahnhof dicht neben dem der galizischen Bahn zu stehen kommt mit einem gemeinschaftlichen Aufnahmsgebäude. Anders ist es auf der ungarischen Seite. Hier sind zur Verbindung Kaschau's mit dem Popradthal zwei Linien projectirt: die eine durch das Saroszer, die andere durch das Zipser Comitat. Für und gegen beide läßt sich viel einwenden, weshalb sie der genauesten Prüfung bedürfen.

Seit Neujahr hat auch die vieljährige Lemberger belletristische Zeitschrift: „Przyjaciel Domowy" (Hausfreund), redigirt von H. Hipolyt Stupnicki, Reformen in Form und Inhalt vorgenommen. Zu den Erzählungen, historischen Arbeiten, Poesien und gemeinnützlichen Artikeln kommen Abhandlungen über Lebensfragen des Landes, populäre Hygienik u. s. f. Außer den Beilagen, wie die Memoiren von St. Helena, Prämienbilder (z. B. König Hedwig im Ruthenenland) hat sich der Vorrath der in den Text gedruckten Holzschnitte (Porträts verdienter und berühmter Männer) um die Abbildungen der vorzüglichsten polnischen Abgeordneten im Landtag und Reichsrath vermehrt. Wie früher, wird auch in Zukunft ein Theil der Einnahme des Blattes (300 Exemplare) für den Fonds der Kleinkinderbewahranstalt in Lemberg und ein anderer (500 E.) außerdem zum Besten des sich bildenden Pensionsvereins für Wirthschaftsbeamten und Lehrer — das Minimum also 200 fl. ö. W. jährlich bestimmt.

In Folge eines (früher erwähnten) Artikels des „Dz. P.", der die Nothwendigkeit einer Leihbank zum Besten der unbemittelten Klassen der Bevölkerung darstellte, gehen der Redaction bereits Schreiben von verschiedenen Bürgern Lembergs aus dem Handels- und Gewerbestande mit Geldofferten von 100 und 150 fl. ö. W. und Darbietung ihrer uneigennützigen Dienste bei Gründung eines solchen Instituts zu.

* (Stand der galizischen Sparkasse.) Im Laufe des Monats Jänner d. J. wurden in die galizische Sparkasse von 904 Parteien 109.638 fl. 3 kr. eingelegt und an 1132 Interessenten 114.003 fl. 78 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich sonach um 4.365 fl. 75 kr. vermindert und betrugen am 31. Jan. 3,568.925 fl. 74 kr., darunter 40.551 fl. 49 kr. in kurrenter Rechnung einiger öffentlichen Institute und 330 fl. 64 kr. in kleineren Forderungen und Abgängen. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt die Anstalt 3,878.411 fl. 73 kr., und zwar: in barem Gelde 53 042 fl. 22 kr., in öffentlichen Papieren 733.171 fl. 6 kr., in Pfändern 229.485 fl. 50 kr., in Wechseln 96.300 fl., auf Landhypotheken 1,885.748 fl. 77 kr. und auf städtischen Hypotheken 875.664 fl. 18 kr. Es zeigt sich daher ein Mehr des Aktivstandes im Betrage von 309.485 fl. 99 kr. ö. W.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Hypothekenbank.) Die „C. Oe. Ztg." schreibt: Seit dem Sommer vorigen Jahres hatte die Hypothekarabtheilung der Nationalbank die Creditbewilligung auf Realitäten in den Ländern der ungarischen Krone sistirt. Neuerlich sind nun, wie wir hören, von Seite der ungarischen Hofkanzlei Schritte gemacht worden, um die Wiederaufnahme dieser Credite zu bewirken. Die Bankdirection hat nun in einer ihrer letzten Sitzungen den Gegenstand einer eingehenden Berathung unterzogen, und sich dahin entschieden, mit Rücksicht auf die erst theilweise durchgeführte Constituirung der Gerichte erster Instanz vorerst deren vollständige Organisirung abzuwarten, bezüglich jener Comitate jedoch, in welchen die Verfügungen des kaiserlichen Handschreibens vom 5. December 1861 bereits vollkommen erfüllt sind, die Wiedereröffnung des Bodencredits von der günstigen Entscheidung einiger eben bei den ungarischen Gerichtsbehörden anhängiger Executionen, bei welchen einige statutarische Vorrechte der Nationalbank von den ersten Instanzen nicht anerkannt wurden, abhängig zu machen. Die Entscheidung in den erwähnten Executionsfällen dürfte in Bälde erfolgen.

Preise der polnischen Producte in Wien
vom 25. bis 31. Jänner 1861 in fl. öst. W.

Für 1 Zentner weiße und halbweiße galizische Lumpen 8.12½ — gal. Fußlappen 6.12½ — gal. Lumpen aus ordinärem grobem Werg 4.12½ — 1 Zentner blaue gal. halb baumwollene Lein-Lumpen 4.62½ — gal. Baumwollen-Lumpen —.— roher polnischer Hanf 17.— — gekrempelter poln. Hanf 24.— — roher polnischer Flachs 21.75 — gebrochener poln. Flachs 31.62¼ — poln. Honig —.— poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück —.— 1 Zentner gereinigter rother Klee 27.50 — natürlicher roth. Klee 25.50 — weißer Klee 47.— — polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf. —.30½ — poln. Kalbsfälle mit dem Kopf der Centner 89.— — galiz. Terpentin 33.50 — poln. ord. (Zackel)-Wolle 55.— — Wisniczer Schweineborsten, Mustergattung 290.— — weiße Wisn. Schw.-Borsten 200.— — Jaworower Schweineborsten, Mustergattung 300.— — vorzüglichste 200.— — ausgezeichnete 175.— — mittlere 100.— — schlechtere 100.— — Mielecer Schweine-Borsten 150.— — 30 bis 33 grädiger Spiritus transito (für 1 Grad=½ Garnetz) —.59½ — rectificirter 30 grädiger Sp. transito —.66 — Tarnopoler Wachs der Ctr. 140.—

Breslau, 1. Februar. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W.):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 89	83	76 — 80
Gelber "	85 — 89	83	76 — 80
Roggen	58 — 59	57	54 — 56
Gerste	40 — 41	38	34 — 36
Hafer	26 — 28	24	22 — 23
Erbsen	60 — 62	53	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	218 —	204 —	176
Sommerraps	182 —	172 —	158

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	21— — 21¾	bester	13½ — 14—
guter	18— — 19—	guter	12⅛ — 12¾
mittlerer	14— — 16½	mittlerer	10¼ — 11—
schlechterer	10— — 13—	schlechterer	8½ — 9¼

Krakau, 4. Februar. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.80 — Korn 3.56 — Gerste 3.13 — Hafer 1.56 — Kukurutz 4.50 Erdäpfel 1.50 — Ein Zentner Heu —.95 — Stroh —75. fl. österr. Währ.

Berlin, 31. Jan. Roggen ohne Leben.

Hamburg, 30. Jan. Loco Weizen flau; Verkauf nach außen nominell. Roggen loco unverändert. Aufträge für Verkauf nach Königsberg nur sehr selten.

Paris. Schlußcourse: 3perc. Rente 71.45. — 4½prec. 100. — Staatsb. 506. — Cred.-Mob. 756 — Lomb. 545. — Consols mit 93. Haltung fest.

Wien, 4. Februar. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 83.10 Geld, 83.25 Waare, mit April-Coup. 83.40 Geld, 83.60 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 88.60 Geld, 88.75 Waare, zu 100 fl. 93.— G., 93.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 68.— G. 68.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 797.— G. 798.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 193.— G. 193 20 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2153.— G. 2154.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 180 (90%) Einz. 191 50 G. 192.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 118.10 G. 118.20 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 139.— G. 139.10 W. — K. Münzdukaten 6.56 G. 6.57 W. — Kronen 19.10 G. 19.14 W. — Napoleond'ors 11.12 G. 11.13 W. — Russ. Imperiale 11.35 G. 11.37 W. — Vereinsthaler 2.07 G. 2.07½ W. — Silber 138.25 G. 138.40 W.

Krakauer Cours am 4. Februar. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 346 verlangt, 340 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 72⅔ verlangt 71⅔ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 128¼ verlangt, 137¼ bez. — Russische Imperials fl. 11.35 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.20 verlangt, 11.05 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.49 verl., 6.41 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.57 verl., 6.49 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101½ verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 79¾ verl., 79 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 83⅝ verl., 83⅛ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 69¾ verlangt, 69 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währung 83 verl., 82 bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 95 verl., 93 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Februar. (Sitzung des Hauses der Abgeordneten.) Da um 10½ Uhr die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern noch nicht versammelt war, erklärte der Präsident, Dr. Hein, daß der §. 28 der Geschäftsordnung zur Anwendung komme, dem zufolge die nächste Sitzung für den folgenden Tag, 10 Uhr Vormittag, anberaumt wird. Die Mitglieder des Finanzausschusses werden eingeladen, sich heute, 11 Uhr Vorm., in einer Sitzung zu versammeln.

Berlin, 3. Febr. (Schl. Z.) Die Commission der Abgeordneten für die kurhessische Frage ist heute zusammengetreten. Bernstorff war anwesend; er verlas die Erklärung, daß die Staatsregierung die bisherige Auffassung des Rechts in der hessischen Sache festhalte und zugleich die Interessen Preußens wahren werde. Preußen hat der kurhessischen Regierung erklären lassen, es wären Fälle möglich, daß das Interesse Preußens es erfordern könnte, die hessische Frage nicht blos als eine innere anzusehen. Die Regierung sei mit Bürgers Antrag einverstanden.

London, 2. Februar. Berichten aus Buenos Ayres vom 30. December zufolge wird General Mitre, sobald sämmtliche Provinzen sich zu Gunsten von Buenos Ayres ausgesprochen haben, den Congreß einberufen, welcher die Wahl des Präsidenten vornehmen soll. Die Wahl des General Mitre ist gesichert. General Urquiza ist gezwungen, zu entwaffnen, seine Flotte ist bereits genommen und das Uebergewicht von Buenos Ayres ist jetzt vollständig. Die Abreise des General Urquiza nach Europa ist wahrscheinlich.

Paris, 4. Februar. Der heutige „Moniteur" erklärt die Mittheilung der „Indépendance" für falsch, nach welcher Graf Walewski den Bureaux des Senats Erklärungen über die italienische Frage gemacht hätte, welche mit den in der letzten Note Thouvenels enthaltenen Erklärungen im Widerspruche wären.

Bern, 3. Februar. Die internationale Commission wegen des Grenzconflictes zu Ville la Grande konnte sich nicht zu einem gemeinsamen Bericht einigen. Nachdem die einzelnen vereinbarten Anträge sammt Differenzpuncten zu Protokoll gegeben waren, sind die französischen Mitglieder abgereist.

Madrid, 1. Febr. Der Sumter liegt noch immer (wieder?) vor Gibraltar.

Turin, 1. Febr. In Sicilien ist ein römischer Emissär verhaftet worden, bei welchem man eine große Quantität Munition vorfand.

Ragusa, 31. Jan. (Don.-Ztg.) Derwisch Pascha ist gestern mit Bataillonen und 400 Baschi-Bozuks aus dem Lager von Poljice nach Slimnika aufgebrochen. Nachdem er jedoch weder dort noch unterwegs auf Insurgenten gestoßen war, kehrte er an demselben Abend ins Lager zurück.

Bukarest, 3. Februar. In Folge von Umtrieben der Revolutionären sind in mehreren Dörfern die Bauern in Bewegung. Sie wollten zum 24. Jänner nach Bukarest. Der Unterpräfect Notaras, der sie aufhalten wollte, wurde erschlagen, der Procurator mißhandelt. Fürst Cousa hat ihnen Truppen entgegengeschickt, um sie in ihrem Zuge mit Gewalt aufzuhalten.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

---

einem hohen und engen Mörser aus Holz, wobei sie auffallend lange zubrachte. Ein anderes noch jüngeres Mädchen und einige Kinder hatten gleichzeitig vor dem Zelte ein Reisigfeuer angemacht, auf welches nun die Fladen mit den Zwiebeln in irdenem Topfe gesetzt wurden. Als die Speise gar geworden, kam der Topf wieder ins Zelt, und eine oder ein Paar von den Frauen zerrissen die Fladen mit den Händen in kleine Stücke und legten dieselben in das gewöhnliche Kuskussu-Gefäß. So entstand, unter Mitwirkung von etwa sechszehn Händen und Händchen das leckere Frühstück, das nur mit großer Mühe zwischen unsern Beinen Platz fand. Einer unserer Franco-Araber nannte das uns noch nicht vorgekommene Gericht „Macaroni d'Afrique"; es schmeckte jedenfalls weit pikanter, als der ewige Kuskussu.

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien**, 3. Februar. In der Roserano-Gasse werden die Arbeiten zur Herstellung der gestörten Communicationen eifrigst — auch zur Nachtzeit — fortgesetzt. Die heftigen und anhaltenden Regengüsse der letzten Tage haben jedoch dabei störend und hemmend gewirkt. Das Niveau der Roseranogasse hat sich zwischen den Häusern Nr. 49 und 18 in der Mitte merklich gesenkt. Bei dem Hause Nr. 29 am Neubau ist vor dem Hausthor das Trottoir etwas eingesunken, so daß dort Pfosten gelegt werden mußten. Gestern Nachts war ein Haus am Neubau, welches von dem Kanaleinsturze wenigstens 200 Schritte entfernt liegt, derart unter Wasser gesetzt, daß die Delogirung der ebenerdigen Wohnparteien vorgenommen werden mußte. Die gegen die Neustiftseite gelegenen Tracte zweier Häuser drohen einzustürzen und dürften ungeachtet aller Anstrengungen kaum zu halten sein.

Die Donau ist heute den ganzen Tag in stetigem Steigen begriffen gewesen. Der größte Theil der Brigittenau und der niedrig gelegene Theil der Freudenau sind überschwemmt und am Landungsplatze der Dampfschiffe bei den Kaisermühlen steht das Wasser 4 Schuh hoch. Wegen Approvisionirung der Bewohner der innundirten Gegenden wurde das Nöthige veranlaßt und überall die Rettungskähne, Treppen und Schragen aufgestellt.

Nachschrift. Das Wasser in den überschwemmten Häusern in der Rofranogasse ist nunmehr beinahe gänzlich verlaufen, und dürften die Erdaushebungen des eingestürzten Kanals bis zum 5. d. M. vollendet sein, worauf die aus den Häusern delogirten Parteien, 200 Personen an der Zahl, mit Ausnahme jener der dem Einsturz nahen Häuser Nr. 50 und 51 Neubau, ihre Wohnungen wieder beziehen können. Dagegen mußten heute den 3. d. M. Abends ½8 Uhr die sämmtlichen 22 Parteien des Hauses Nr. 332, Neubau in der Rosmaringasse, delogirt werden, weil dessen Kellerräume unterwühlt zu sein scheinen und sich an demselben bedeutende Risse und Senkungen zeigen.

** Nach Berichten aus Znaim vom 3. Febr., ist die große Thajabrücke nächst Schallersdorf an der Znaim-Wiener Straße eingestürzt und hierdurch der Straßenverkehr gehemmt. An der Herstellung einer Nothbrücke wird gearbeitet, sie wird jedoch erst in 10 Tagen für schweres Fuhrwerk zu benützen sein. Menschen sind hiebei nicht verunglückt.

** In Carlsbad war am 1. d. in Folge des Hochwassers die alte und neue Wiese unter Wasser, die Quaimauer beim Neubrunn und in der Sprudelgasse ist durchbrochen, der Ueberbau der Felsenquelle demolirt. Tags darauf war das Wasser um eine Elle gefallen, stieg aber wieder bei anhaltendem Regen.

** Die Moldau sank heute den 3. d. Mts. bei Prag bis auf 6 Schuh über Normale und sind die Gassen vom Wasser frei.

** In Dresden wurde in Folge des Austretens der Elbe, welche die nächstanliegenden Stadttheile unter Wasser gesetzt hat das k. Hoftheater am 3. d. bis auf Weiteres geschlossen.

** In Berlin existiren gegenwärtig drei Götter: Venus, Hebe und Paris. Venus ist freilich ein Seidenwirkergeselle, Hebe Instrumentenmacher und Paris ein Gürtler. Kürzlich erschien im Depositorium des dortigen Stadtgerichts eine Frau nnd erklärte: „sie sei die Venus und wolle sich die silberne Schnupftabaksdose ihres Mannes, des Seidenwirkes Venus, aus der Nachlaßmasse erbitten", welche ihr denn auch zugestellt wurde.

** [Varnhagens Tagebücher.] In den nächsten Wochen erscheinen der dritte und vierte Band des vielgelesenen und viel besprochenen Werkes. Diese Bände enthalten die Jahre 1845—1848 und werden nicht verfehlen, zumal wegen der Schilderung der Berliner Mairevolution von 1848, noch größeres Aufsehen als die ersteren zu erregen.

** Die „Vier George" von Thackeray sind endlich als ein selbstständiges Werk erschienen unter dem Titel: The four George's: Sketches of Manners, Morals, Court and Town Life. By W. M. Thackeray. Der berühmte Schriftsteller hat die vier Könige desselben Namens, auf welche England nur mit etwas zweifelhaftem Stolze blicken darf, zu einer Goldgrube gemacht und durch Vorlesungen über sie und ihr Thun und Treiben Jahre lang in England und Amerika ein Sümmchen verdient, das in englischen Blättern auf 30,000 Pfund Sterling oder 200,000 Thaler angeschlagen worden ist. Interessant ist das Buch ohne allen Zweifel, wenigstens waren es die Vorlesungen, über welche vor mehreren Jahren auch in deutschen Blättern ausführlich berichtet wurde.

Amtsblatt.

L. 779. **Edykt.** (3501. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird in der Rechtssache der Josefa Kobylska wider Ladislaus Christelbauer und den minderjährigen Michael Schnitzel um Feilbietung der Realität Nr. 100 in Tarnów St. Anna Gasse Behufs Aufhebung der Gemeinschaft in Folge Einschreitens der Josefa Kobylska de präs. 5. October 1861 Z. 15402 in weiterer Vollstreckung des h. g. Urtheiles vom 24. November 1859 Z. 13785 und nach bewirkter Schätzung die Feilbietung der sub NC. 100 in Tarnów gelegenen und in dem Grundbuche lib. dom. 11 pag. 226 eingetragenen Realität bewilligt und solche in drei Terminen: am 12. März, 10. April und 7. Mai 1862 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts abgehalten.

Hievon werden mittelst gegenwärtigen Edictes die dem Wohnorte nach unbekannten oder für den Fall ihres Absterbens deren dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben, nämlich: Valentin Trela, Regina Trela verehl. Serafińska, Mathias Hauser, Bertha recte Beata Hauser, Johann Płonka, ferner auch alle derzeit noch unbekannten Personen, welche nach dem 17. Jänner 1862 in das Grundbuch gelangten, oder denen sonst aus irgend einer Ursache der die Feilbietung bewilligende Bescheid entweder gar nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, mit dem Beifügen verständigt, daß der die Feilbietung bewilligende Bescheid dem für sie aufgestellten Curator Hr. Advokat Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Kaczkowski zugestellt werden wird.

Uebrigens wird hiemit bekannt gemacht, daß diese Realität in den zwei ersten Terminen nur über oder um den Schätzungswerth pr. 4820 fl. 10 kr. ö. W., in dem dritten aber auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werde, und daß jeder Kauflustige vor Beginn der Licitation den Betrag von 482 fl. ö. W. als Vadium bei Feilbietungs-Commission im Baaren zu erlegen habe, endlich daß der Schätzungsact, Grundbuchsauszug und die weiteren Licitationsbedingnisse in der hiergerichtlichen Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 21. Jänner 1862.

L. 779. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski w sprawie Józefy Kobylskiéj naprzeciw Władysławowi Christelbauer i małoletniemu p. Michałowi Schnitzel względem licytacyi realności pod NC. 100 w Tarnowie na ulicy św. Anny położonéj, celem wzniesienia własności wspólnéj, pozwala na żądanie Józefy Kobylskiéj de präs. 5 października 1861 l. 15402 w drodze egzekucyi wyroku z dnia 24 listopada 1859 l. 13785 po przedsięwzięciu aktu oszacowania, licytacye téjże realności Nr. 100 w Tarnowie w księgach miejskich lib. dom. 11 pag. 226 zaintabulowanéj, która się w trzech terminach, jakoto: 12 marca, 10 kwietnia i 7go maja 1862 o godzinie 10téj rano w kancelaryi sądowéj odbędzie.

O czém się niniejszym edyktem niewiadomych z miejsca pobytu wierzycieli hipotekarnych, lub na przypadek ich śmierci, tychże z imienia i miejsca pobytu nieznajomych spadkobierców, a mianowicie: Walentego Trela, Reginę Trela zamężną Serafińską, Macieja Hauser, Bertę recte Beatę Hauser, Jana Płonke, daléj wszystkich na teraz niewiadomych, którzy po dniu 17 stycznia 1862 do książek miejskich swe pretensye wnieśli jakotéż i tych, którym z jakiéjkolwiekbądź przyczyny uchwała zezwalająca licytacyę albo całkiem lub téż zawcześnie nie zostanie doręczonoą z tym dodatkiem uwiadamia, iż uchwała pozwalająca niniejszą licytacyę p. adwokatowi Dr. Rosenbergowi jako dla nich ustanowionemu kuratorowi z substytucyą p. adwokata Dr. Kaczkowskiego doręczoną będzie.

Mających zaś chęć kupienia uwiadamia się z tym dodatkiem iż realnosć ta na dwóch pierwszych terminach tylko powyżéj ceny szacunkowéj w kwocie 4820 zła. 10 cent. lub za takową, na trzecim terminie jednak i poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną będzie, daléj iż każdy współlicytujący ma złożyć kwotę 482 zła. jako wadium w gotówce do rąk komisyi licytacyjnéj, na koniec, że akt oszacowania, wyciąg tabularny i dalsze warunki licytacyjne w tutejszo-sądowéj registraturze każdego czasu przejrzeć można.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 21. stycznia 1862.

N. 3726. **Edykt.** (3518. 2-3)

W skutek pozwu spadkobierców Antoniego Chohoła czyli Sliwy przeciw Ignacemu Wiśniowskiemu o zapłacanie 367 zła. 50 cent. de präs. 31 grudnia 1861 l. 3726, ustanawia się dla pozwanego, którego pobyt powodowi, jakotéż sądowi nieznany jest, kuratora ad actum w osobie pana Ignacego Zwolińskiego i temuż kuratorowi pozew wzmiakowany wraz z załącznikami się doręcza.

O czém się niewiadomego z pobytu Ignacego Wiśniowskiego z tém dołożeniem uwiadamia, iż rzeczonemu kuratorowi przysłużające mu dowody udzielić, lub innego pełnomocnika sądowi wymienić ma.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Pilzno, dnia 4 stycznia 1862.

N. 2021. **Kundmachung.** (3521. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als dem Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der unterm 1. Februar 1862 Z. 2021 eingebrachten Anzeige der Zahlungseinstellung durch Leon Liwery Eigenthümers der protocollirten Kürschner-Waarenhandlung in Krakau mit dem Beschlusse vom 3. Februar 1862 Z. 2021 das Vergleichsverfahren über das sämmtliche bewegliche und unbewegliche, dem in Krakau ansässigen Handelsmann Hrn. Leon Liwery gehörige, im Kaiserthume Oesterreich mit Ausnahme der Militärgrenze befindliche Vermögen eingeleitet, und der k. k. Notar in Krakau Hr. Stefan Muczkowski als Gerichts-Commissär zur Leitung des Vergleichsverfahrens bestellt wurde.

Die Vorladung zum Vergleichsverfahren und zur Anmeldung der Forderungen, wird durch den benannten k. k. Notar kundgemacht werden.

Krakau, am 3. Februar 1862.

N. 2021. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy w Krakowie zawiadamia niniejszem, iż z powodu uczynionego pod dniem 1 lutego 1862 l. 2021 doniesienia o wstrzymaniu wypłat przez p. Leona Liwerego właściciela protokołowanego handlu futer w Krakowie uchwałą z dnia 3 lutego 1862 l. 2021 zarządzonem zostało postępowanie ugodne z wierzycielami na cały ruchomy i nieruchomy majątek do kupca Leona Liwerego w Krakowie należący, a w Państwie Austryackiem z wyłączeniem pogranicza wojskowego się znajdujący i że c. k. Notaryusz w Krakowie p. Stefan Muczkowski sądowym komisarzem do przeprowadzenia tego postępowania ugodnego wyznaczonym został.

Tak zawezwanie do postępowania ugodnego jakotéż i termin do zgłoszenia pretensyi zostaną przez p. c. k. Notaryusza osobno ogłoszone.

Kraków dnia 3 lutego 1862.

N. 2788. **Edykt.** (3517. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wieliczce masie leżącéj po ś. p. Franciszce Jachim i Julianowi Jachim, ze życia i miejsca pobytu niewiadomemu wiadomo czyni, iż Ferdynand Jachim przeciw téj masie leżącéj i temu Julianowi Jachim względem zniesienia współwłasności realności pod NC. 4/103 i 56/104 w Wieliczce, w tutejszym sądzie pod dniem 6 listopada 1861 l. 2788 pozew wytoczył, w skutek czego uchwałą tutejszo-sądową z dnia 30 grudnia 1861 l. 2788 do ustnego postępowania termin na dzień 24go lutego 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem wyznaczony został.

Gdy spadek po ś. p. Franciszce Jachim dotąd przez nikogo nastąpiony nie został i gdy tu Julian Jachim ze życia i miejsca pobytu jest niewiadomy, to się dla tychże za kuratora p. Ludwika Łapińskiego c. k. Notaryusza ustanawia.

Zarazem domniemanych spadkobierców powyższéj masy i Juliana Jachim się upomina, ażeby dokumenta do ich obrony służyć mające, temuż ustanowionemu kuratorowi wcześnie wręczyli, lub sobie innego obrońcę ustanowili, albowiem skutki niedostatecznéj ich obrony własnemu przewinieniu przypisać będą winni.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Wieliczka, dnia 30. Grudnia 1861.

Z.3649. jud. **Edict.** (3490. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß am 19. Februar 1858 Johann Salepa zu Witanowice ohne Hinterlassung einer giltigen letztwilligen Erklärung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einen Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre von dem unten angesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Nachweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft, für welche inzwischen Johann Józefowski Ortsrichter zu Witanowice als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben verhandelt und ihnen eingeantwortet; der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Wadowice, am 27. December 1861.

N. 943. **Edykt.** (3523. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Elżbietę Pindelową, że przeciw niéj p. Salomea Szymaszek o ekstabulacyę obowiązku do zapłacenia sumy 600 złr. w. wal. c. s. c. ze stanu biernego dóbr Klecza średnia I. na rzecz p. Elżbiety Pindelowéj n. 44 on. zaintabulowanego, wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do rozprawy ustnéj na dzień 18 marca b. r. o godzinie 10téj zrana w tutejszym Sądzie wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże tutejszego adwokata p. Dra Geisslera z zastępstwem adwokata p. Dra Kuchaskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 27 stycznia 1862.

N. 16182. **Kundmachung.** (3508. 3)

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht gibt hiemit bekannt, daß in Gemäßheit des §. 214 St. P. O. im Zwecke der Durchführung der strafgerichtlichen Verhandlungen zu Vertheidiger im Krakauer Oberlandesgerichts-Sprengel für das Jahr 1862 ernannt worden sind:

1. Die Krakauer Advocaten und Doctoren der Rechte: Felix Słotwiński, Veit Adolf Witski, Alois Alth, Anton Balko, Maximilian Machalski, Josef Zucker, Nikolaus Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Simeon Samelsohn, Leonhard Kucharski, Rudolf Blitzfeld, Nikolaus Kański, Stanislaus Ritter von Biesiadecki, Josef Schönborn, Felix Schlachtowski und Leon Korecki; ferner der Doctor der Rechte und k. k. Professor an der Krakauer Universität Michael Koczyński, der Krakauer Magistratsrath Ladislaus v. Wisłocki, die k. k. Notare: Josef Mochnacki in Chrzanów, Vincenz Złochocki in Saybusch, Victor Brzeski in Kenty und Ludwig Łapiński in Wieliczka.
2. Die Tarnower Advokaten und Doctoren der Rechte Anton Hoborski, Adalbert Bandrowski, Klemens Rutowski, Adalbert Grabczyński, Theodor Serda, Josef Stojałowski, Felix Jarocki, Karl Kaczkowski und Hermann Rosenberg; ferner die Notare: Johann Janocha in Tarnów, Anton Bartosiński Dr. d. R. in Mielec und Anton Sperling in Pilzno.
3. Die Rzeszower Advokaten und Doctoren der Rechte: Victor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alois Rybicki und Kornel Lewicki, ferner der k. k. Notar in Rzeszów Johann Pogonowski.
4. Die Neu-Sandezer Advokaten und Doctoren der Rechte: Dionis Pawlikowski, Stanislaus Zieliński, Johann Micewski und Eduard Zajkowski.
5. Die Advokaten in Biała: Venzel Karl Ehrler und Alois Eisenberg Dr. d R., endlich
6. der Advokat in Wadowice Dr. Vincenz Materna.

Krakau, am 23. December 1861.

N. 16182. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd wyższy krajowy w Krakowie podaje niniejszém do wiadomości, iż na mocy §. 214 P. S. K. obrońcami przy rozprawach sądowo-karnych w okręgu sądu wyższego krajowego w Krakowie na rok 1862 zamianowani zostali:

1. Krakowscy adwokaci i doktorowie: Felix Słotwiński, Wit Adolf Witski, Alojzy Alth, Antoni Balko, Maksymilian Machalski, Józef Zucker, Mikołaj Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Szymon Samelsohn, Leonard Kucharski, Rudolf Blitzfeld, Mikołaj Kański, Stanisław Biesiadecki, Józef Schönborn, Feliks Szlachtowski i Leon Korecki, tudzież Dr. Pr. i c. k. profesor wszechnicy Krakowskiéj Michał Koczyński, radzca magistratu Krakowskiego Władysław Wisłocki, następnie c. k. notaryusze: Józef Mochnacki w Chrzanowie, Wincenty Złochowski w Żywcu, Wiktor Brzeski w Kętach i Ludwik Łapiński w Wieliczce.
2. Tarnowscy adwokaci i doktorowie: Antoni Hoborski, Wojciech Bandrowski, Klemens Rutowski, Wojciech Grabczyński, Teodor Serda, Józef Stojałowski, Feliks Jarocki, Karól Kaczkowski i Hermann Rosenberg; tudzież notaryusze: Jan Janocha w Tarnowie, Antoni Bartosiński Dr. P. w Mielcu i Antoni Sperling w Pilznie.
3. Rzeszowscy adwokaci i doktorowie: Wiktor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alojzy Rybicki, Kornel Lewicki, tudzież ces. kr. notaryusz w Rzeszowie Jan Pogonowski.
4. Nowo-Sandeccy adwokaci i doktorowie: Dyonizy Pawlikowski, Stanisław Zieliński, Jan Micewski i Edward Zajkowski.
5. Adwokaci w Białéj: Wacław Karol Ehrler i Dr. P. Alojzy Eisenberg, nakoniec
6. adwokat w Wadowicach Dr. Wicenty Materna.

Kraków, dnia 23. Grudnia 1861.

L. 121. **Edykt.** (3515. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy Łancucki jako Sąd ogłasza, iż niniejszym Anna Szubart, włościanka z Przedmieścia pod kuratelę wziętą została.

Kuratorami są Jan Kochman i Michał Pelc.

Łańcut, dnia 22 stycznia 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 3. Februar.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	64 30	64.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.—	83.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.50	68.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	60 25	60.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136 —	136 25
„ 1854 für 100 fl.	90 50	91.—
„ 1860 für 100 fl.	92.50	93 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	68.—	68.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	68.—	68.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.75	67.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	793.—	795.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	191.40	191.60
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	630.—	631.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2155	2157
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	277.—	277.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	155.50	156.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.75	128.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	268.—	270.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	193 50	193.75
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433 —	434.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	227.—	229.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	398 —	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	405.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	102.80	103.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97 50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89 50
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.80	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		78.—	78 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	125.20	125.40
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.50	127.50
„ „ 50 „ „	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	100.—	100 50
Salm zu 40 „	37.50	38 —
Palffy zu 40 „	39.—	39.50
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	37.25	37 75
Windischgräz zu 20 „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 „	24.50	25.—
Keglevich zu 10 „	16 50	17 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½	118.—	118.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	118.25	118.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	104.—	104.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	139 25	139.25
Paris, für 100 Franks 5%	55 10	55.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 57	6 57½
„ vollw. Dukaten	6 56	— —	6 56½	6 57
Krone	— —	— —	19 10	19 12
20Frankstück	11 12	11 13	11 12	11 14
Russische Imperiale	— —	— —	11 37	11 40
Silber	— —	— —	138 50	138 65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	327'''91	+ 2·6	98	West stark		Regen	+ 2·4	+ 3·0
	10	28 37	+ 1·8	89	„ mittel		„		
5	6	27 57	+ 1·0	200	„		„		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.